

Seitungspreis:
Monatlich 50 Pf. frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich 1.75 frei. Beilagen:
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

General Anzeiger

mit Beilage

Postzeitungsliste No. 8273.

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Postzeitungsliste No. 8273.

Drei wöchentliche Beilagen:

Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Sammel.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 67.

Mittwoch, den 20. März 1901.

16. Jahrgang.

Der Nicaragua-Kanal.



Die Vereinigten Staaten werden den Nicaraguakanal durch die centralamerikanische Landenge behufs Verbindung des Großen und des Atlantischen Ozeans bauen, haben dafür 140 Millionen Dollar disponiert und Englands Ansprüche auf den Kanal kurzer Hand beseitigt. Dadurch gewinnt der Kanal, der an und für sich schon großes Interesse erweckt, eine erhöhte politische Bedeutung, und aus diesem Grunde geben wir unsern Lesern beistehend eine Uebersichtskarte des geplanten Bauwerks.

Die seitens der Union seiner Zeit nach der centralamerikanischen Landenge zum Studium der Kanalfrage entsandte Kommission schlug den Bau der Nicaragua-Route vor und legte für den Kanal 35 engl. Fuß Tiefe, 150 Fuß Sohlenbreite, sowie Schleusen von 740 Fuß Länge und 84 Fuß Breite fest. Der Kanal soll innerhalb zehn Jahren vollendet sein. Der 275 Kilometer lange Kanal wird im Osten in dem Hafen von San Juan del Norte (Greytown) nördlich der Mündung von Rio San Juan in das Karaische Meer beginnen und westwärts Richtung die Staubecken des Desleado und des San Francisco durchschneiden, bei Ochoa den wasserreichen Rio San Juan erreichen, denselben stromauf bis zum Ni-

caraguafee verfolgen, dieses große Vinnengewässer in nordwestlicher Richtung durchqueren und bei Brito in den Großen Ocean münden. Von der Länge des Kanals entfallen 104 km. auf den Rio San Juan und 91 Kilometer auf den Nicaraguasee; nur 46 Kilometer sind wirklich auszufachten. Der 35 Meter betragende Niveau-Unterschied zwischen dem Nicaraguasee und dem Atlantischen Ocean wird durch drei Zapfen des Desleadobeckens überwunden. Die hierzu erforderliche Wasserstaumung bewirkt in erster Linie ein mächtiger Damm bei Ochoa, der unterhalb der Einmündung des Kanals in den Rio Juan den Fluß stromabwärts sperrt. Diese Wasserstaumung bewirkt zudem die Stromschnellen von Castillo, Balas und Raduco im oberen Lauf des Rio San Juan.

Die Dauer der Durchfahrt wird auf insgesamt 28 Stunden berechnet. Wegen der Aufrechterhaltung des Betriebes auch während der Nacht ist elektrische Beleuchtung des Schiffahrtsweges vorgesehen. Welchen bedeutenden Einfluß der Kanal auf die interoceantische Schiffahrt ausüben wird geht aus der kleinen Uebersichtsskizze unten links in unserem Bilde deutlich hervor.

(Nachdruck verboten.)

Das Abenteuer.

Eine Varieteer-Episode von G. P. Conrad.

In einem kleinen Tischchen im Cafe Bauer saßen die drei Freunde bei einander, heute, sowie an jedem Abend nach Schluß des Theaters. Sie erschienen so pünktlich in dem Lokal, daß sie fast mit zum Inventar desselben gehörten.

Stieglitz, von Beruf und aus Ueberzeugung Schriftsteller, trug diesen Titel mit gutem Rechte, da schon mehrere General-Anzeiger seine Produkte gratis aufgenommen hatten. Er sah weniger auf Honorar als auf Ruhm, denn seine Mittel reichten ihm das.

Mit seiner idealen Lebensauffassung harmonierte sein Exerier, die vornehme Würdigkeit der Dekadence, der Stragen so hoch wie eine ausgewachsene Manschette, die vierzöllige Kravatte aus Großvaters Zeiten und dazu der gründliche Absynth vor ihm im Glase.

Der zweite der Runde, Dr. Heuser, Chemiker und Fabrikant irgend welcher neuer Artikel, war seine wirkungsvolle Ergänzung. Es war unklar, woher er seinen Doktor-Titel hatte, nicht einmal von Philadelphia, aber er hatte ihn, wenn auch zu Unrecht, und log gewöhnlich derartig, daß seine Kravatte zitterte. Das ist nicht schön, kostet aber nichts. Der dritte war mein Freund Stark, dem ich die Geschichte verdanke. Derselbe gehörte erst einige Wochen zur Tafelrunde und fand in irgend einer Beziehung zum Varieteer, die beiden anderen wußten selbst nicht recht, in welcher Weise. Der Schriftsteller erzählte ihm eine interessante Geschichte und sein Freund hörte mit dem ersten Interesse des wohlhabenden Gesellschafters zu. Der „Doktor“ sekundierte dem Erzähler mit gelegentlichen Beifügungen, um keinen Zweifel aufkommen zu lassen.

„Seit vierzehn Tagen“, berichtete er, „sind wir jeden Abend im Theater, Sperrsitze. Großartiges Programm! Besonders die Sängerin la bella Juanita ist einfach ent-

Es verlor sich in Ausdrücken unbegrenzter Bewunderung. Der Doktor fuhrte zur Bestätigung und der Zuhörer bestätigte alles mit ernsthafter Bewegung.

„Ich habe gehofft und nach einer Gelegenheit gesucht, sie näher kennen zu lernen“, sprach der Erzähler seinen Faden weiter, „aber trotzdem wir durch unseren Eifer beim Applaudiren beinahe mit den Maqueuren ausgelöhnt worden wären, so waren wir lange nicht einmal so weit gekommen, einen Blick von ihr zu erhalten. Endlich, gestern Abend, treffen wir sie im Foyer, im Begriff, das Theater zu verlassen.“

„Gnädiges Fräulein“, sagte ich mit Grazie, „gestatten Sie, mein Name ist Stieglitz, Schriftsteller.“

„Entschuldigen Sie“, erwiderte „la bella“ höflich, „meine geringe Kenntniß der deutschen Sprache, ich meinte, Stieglitz sei ein Thier mit Federn; aber nicht ein Mann von der Feder.“

Ich ließ mich durch diese lieblose Bemerkung nicht aus dem Konzept bringen, sondern erwiderte:

„Die Bewunderung Ihrer Kunst, mein gnädiges Fräulein, giebt mir den Muth, zu Ihnen zu reden.“

„Ah“, sagte sie leiblich, „gerade wie in der Literatur, wir sind gewöhnt, daß die Leute bewundern, was sie nicht verstehen! Der umgekehrte Goethe!“

Und mit einem leichten Reigen des Kopfes zum Abschied war sie verschwunden.

Wir schienen es, als ob sie das Deutsche doch genügend beherrschte“, fügte der Doktor bei, um auch etwas zu der Geschichte beizutragen.

„Und heute Abend“, fuhr Stieglitz unbeirrt fort, „sah ich sie wieder im Foyer, es gelang mir, einige Worte an meine Göttin zu richten und sie zu bewegen, meine Begleitung für den kurzen Weg bis zu ihrer Wohnung anzunehmen, obwohl sie nicht recht Lust dazu zu haben schien. Vor ihrer Thüre, denn soweit war ich durch meine Beharrlichkeit gekommen, trotzdem ihr Benehmen durchaus nicht ermutigend war, wollte sie mich verabschieden.“

„Es ist besser für ihre Gesundheit“, sagte sie mit leiser Ironie, welche mich reizte und vielleicht etwas dringlicher war.

den ließ, als sich eigentlich mit meiner Auffassung des Lebens verträgt. Sie suchte die Ähneln. — „Wie Sie wollen“, sagte sie, „warten Sie einen Augenblick.“

Und damit nahm sie die Flurlampe und ließ mich im Dunkeln. Und während ich ein wenig wartete, erinnerte ich mich des weisen Spruches, daß man das Glück, um es recht zu genießen, nie ganz erschöpfen soll, sondern es nur im Fluge streifen darf. Ich hing leise die Treppe hinunter, ging nach Hause und von da hierher.

Eine andächtige Stille folgte.

„Woher haben Sie diese kluge Lebensregel?“ fragte Stark, indem er zum ersten Male das Schweigen brach, in sehr freundlichem Tone.

„Aus Mirza Schaffys Liedern, mein Vester!“

„Die Sache scheint mir einen prosaischen Grund zu haben, der weniger an Mirza Schaffys erinnert“, meinte mein Freund bedächtig. „Vielleicht ist „Ihre Göttin“ verheiratet; wer weiß, vielleicht ist der Gatte wegen Kopfschmerzen zu Hause geblieben und hat Ihnen auf besonderen Wunsch „Ihrer Göttin“ den Entschluß erleichtert. Vielleicht“, fügte er nachdenklich hinzu, „vielleicht hat man dem etwas abhänglichen Kunstfreund im Dunkeln den Rock ausgeklopft und ihn die Treppe heruntergeworfen?“

„Mein Herr“, fuhr Stieglitz auf, indem ihn neben der ostentativen Entrüstung eine bange Ahnung erfaßte, „wie kommen Sie zu solchen unsinnigen Vermuthungen?“

„Je nun“, sagte mein Freund mit leichtem Spott, indem er sich gleichzeitig zum Gehen erhob, „ich habe einmal heute Abend Ihren Rocktragen schon in der Hand gehabt und will das zweite Mal aus Nachsicht verzichten, aber, mon cher ami, das nächste Mal: mehr Vorsicht! Aber ich kenne meine Frau, c'est a dire, „la bella Juanita“ so gut, daß ich mich freue, Sie so sanft hinausbefördert zu haben, denn vor einem Stieglitz habe ich noch nie Sorge gehabt.“

Er nickte den Beiden zu und verschwand mit vergnügtem Lächeln, aber an jenem Tischchen bei Bauer sitzen seitdem fremde Leute.

Abg. Bindowald (Ant.) erklärt sich als Gegner der Prügelstrafe.

Gegen die Stimmen der Conservativen wird sodann Uebergang zur Tagesordnung beschloffen.

Morgen 1 Uhr: Dritte Lesung des Etats.



Wiesbaden, 19. März.

Aus dem Reichstage.

Die Absender von Pittschriften an den Reichstag, um Wiedereinführung der Prügelstrafe erreichen nur soviel, daß das deutsche Parlament alljährlich eine überflüssige, weil zwecklose Debatte diesem Gegenstand widmet. Auch heute hat man sich mehr oder minder lebhaft längere Zeit über Werth und Unwerth der Prügelstrafe unterhalten, wobei namentlich der Chefredakteur der bündlerischen „Deutschen Tagesztg.“, Abg. Dertel (Konf.), mit einem Symmus auf den erziehlischen Nutzen von Schlägen sich hervorthat. Abg. Dertel ist „im Parlament“ lyrischer Dichter, und zwar keineswegs etwa ein Poet der realistischen Richtung, sondern einer garten, romantischen Tonart. Es wohnen also zwei Seelen in seiner Brust, daß er sich für ein so robustes Mittel begeistert und heute gar sagte, die Frage beschäftige die Volksseele. Regierung und Reichstagsmehrheit wollen von der Prügelstrafe nichts wissen. Damit sollten sich die Petitionseinsender zufrieden geben. Es wird ja ohnedies genug geprügelt, z. B. in den Schulen, Leiden.

Handelsvertrags-Gepfänkel.

Die nach einer langen Pause von den Organen des russischen Finanzministers Witte fortgesetzte Prehlampagne gegen die künftige deutsche Zollpolitik — Erhöhung der Getreidezölle — wird von der offiziellen „Nordd. Allg. Ztg.“ völlig unerörtert gelassen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ beknüpft sich damit, die neuen Auslassungen der von Herrn Witte inspirierten Blätter nach der Mittheilung des „B. L. V.“ abzuweisen. Es scheint Herrn Witte nicht gelingen zu sollen, den Reichsfangar Graf Bülow zu einem öffentlichen Meinungsaustausch, oder wenn man will, zu einem zollpolitischen Gesecht herauszulockern. Im Reichstag hat ja auch Graf Bülow erklärt, er pflege diplomatische Meinungsverhältnisse nicht auf publizistischem Wege auszutragen. Auffällig ist an den neuen russischen Kundgebungen, daß sie auf einen viel ruhigeren und verhältnißmäßigeren Ton gestimmt sind, als die ersten Artikel, und insbesondere keine „persönlichen Liebeswürdigkeiten“ gegen den Grafen Bülow enthalten. Die Verantwortung für diese Spitzereien schiebt jetzt Herr Witte von sich ab und den Redaktionen der offiziellen russischen Organe zu. Damals aber ließ Herr Witte Jedem wissen, der es hören wollte, daß die Artikel unmittelbar aus dem russischen Finanzministerium herrührten. Die Annahme, daß die Redaktionen der russischen offiziellen Organe dann noch aus Eigenem Kraftworte hinzugefügt haben sollten, erscheint bei den bekannten Preßverhältnissen im Czarenreich einfach absurd. Sachlich bringt die neue Kundgebung wenig. Daß Rußland höhere deutsche Getreidezölle mit höheren russischen Zöllen auf deutsche Industrie-Erzeugnisse beantworten will, war schon gesagt worden. Es fragt sich, wie weit Rußland nach dieser Richtung hin gehen will. Darüber fehlt zur Zeit jede Angabe, und so lange ist die Auseinandersetzung ohne praktische Bedeutung. Die weitere Behauptung, durch die deutsche Presse sei verbreitet worden, es bestünde bereits ein Einvernehmen zwischen Deutschland und Rußland über die Erhöhung der Getreidezölle, ist durchaus unrichtig. Die deutsche Presse hat keine Meldung dieses Inhalts Raum gegeben. Vermuthlich ist die Behauptung auch nur zu dem Zweck aufgestellt, um einen Anknüpfungspunkt zu gewinnen für die Auslassungen. Man kann die Erhöhung der Getreidezölle aus manchem Grunde bekämpfen — aber es ist nicht gerade nöthig, daß man Herrn Witte und seine Leute lobt, nur weil sie, aus wohlverstandenen eigenen Interessen, diese Bewegung unterstützen. Im Uebrigen dürfte noch der ganze Sommer d. J. von der Diskussion über die Handelsverträge ausgefüllt werden, falls sich die Nachricht eines Abendschlusses bewahrheitet, daß die Zolltarifvorlage voraussichtlich erst im Herbst an den Reichstag gelangt.

Die Trifolore in Nordafrika.

Die Franzosen sind bei ihrem Vordringen in das Herz der Sahara in letzter Zeit mehrfach auf den Widerstand der Wüstenkämme gestoßen und dadurch genöthigt worden, militärische Verstärkungen aus Alger heranzuziehen. Seitens der französischen Presse ist nun der Vermuthung Ausdruck gegeben worden, die arabischen Nomadenhorden seien auf dem Wege über Marokko durch England ausgewiegelt. Das klingt denn doch gar zu phantastisch. Nahe r liegt die Annahme, daß die Söhne der Wüste die ihnen durch das Vordringen der französischen Bioniere drohende Gefahr mehr und mehr erkennen und sie abwenden suchen. Das kann natürlich auf die Dauer nicht gelingen. Frankreich hält sich den Weg nach Alger offen und ist also in der Lage, jederzeit Truppenmassen auf Ort und Stelle zu expedieren. Die Trifolore hat im Innern Nordafrika's einen gewaltigen Vorsprung. Diesen einzuholen ist den Engländern unmöglich. Sie geben sich auch keine besondere Mühe, weil sie wissen, daß ihr Einflußgebiet stets östlich, in der Nilzone, liegen wird. Dort muß ihnen die Trifolore weichen, wie „Jaschoda“ gezeigt hat.

Deutschland.

* Berlin, 19. März. Gestern wurden von der Untersuchung führenden Behörde die Befundungen des Kaisers über das Attentat in Bremen eingeholt. Die Zeugenschaft des Kaisers konnte sich naturgemäß nur auf die Wahrnehmung der Verlesung beziehen, da der Monarch das Ereigniß selbst nicht beobachtet hat.

— Nach den „Berl. Pol. Nachr.“ ist die Vorlegung des Zolltarifentwurfes an den Bundesrath zu Ostern herum in sichere Aussicht zu nehmen.

— Die „Berliner Correspondenz“ meldet: Der englische Polizeisergeant, welcher im November in

Shanghai einen Streitfall mit zwei deutschen Soldaten gehabt hat, wurde kürzlich vom dortigen englischen Geschworenengericht freigesprochen. Der Shanghai Municipalrath entfernte ihn jedoch im Disziplinarwege aus dem Polizeidienste, bedauerte den Vorfall und sprach dem verletzten deutschen Soldaten Belohnungsgeld von 1750 Taels zu.

— Das Abgeordnetenhaus begann gestern die dritte Lesung des Etats. Eine Reihe kleinerer Etats wurden debattelos genehmigt. Alsdann wurde nach längerer Diskussion erledigt der Justiz-Etat, der Etat der Central-Genossenschaftskasse und der Etat der direkten Steuern. Beim Etat der indirekten Steuern lag ein Antrag des Abgeordneten Bösch (natl.) vor, die Regierung aufzufordern, entsprechend der Zuficherung in der 1895 vorgelegten Denkschrift den Stempel für die Verleihung von Titeln an Privat-Personen außer Gebung zu setzen. Dieser Antrag wurde der Budget-Commission überwiesen. Beim Handels- und Gewerbe-Etat lag ein Antrag Ehlers (freis. Ver.) vor, die Position zur Erwerbung des dem Geheimrath Beder in Berlin gehörige Bernstein-Museum in Königsberg, 305,000 Mk. im Gewerbe-Etat zu streichen und wieder in das Extra-Ordinarium des Kultus-Etats einzustellen. Ein Unterantrag des Abgeordneten Gamp will eine Bemerkung zu dieser Position, wonach die Verlesung des Museums in Königsberg gesichert werden soll. Der Antrag Gamp und mit der dadurch bedingten Aenderung auch der Antrag Ehlers wurden angenommen. Der Handels- und Gewerbe-Etat wurden genehmigt. Heute Fortsetzung der dritten Etat-Lesung.

* Hamburg, 19. März. Die Vertrauensmänner der sozialdemokratischen Partei von dem 8. und 10. schleswig-holsteinischen Wahlkreise, Thomas und Tölg, wurden gestern wegen Majestätsbeleidigung zu 6 bezw. 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte gegen jeden Angeklagten ein Jahr Gefängniß beantragt. Die beiden hatten als Verleger zweier Flugblätter gezeichnet, die die allgemeine Politik des Reiches, sowie im Besonderen die China-Politik, behandelten. Der Kaiser war in keinem der beiden Flugblätter genannt. Die Kritik richtete sich nur gegen die Hauptregierung. Das Gericht bezog aber dennoch die Kritik auf den Kaiser. Die Verhandlungen fanden unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Ausland.

* London, 19. März. Die Times meldet aus Peking vom 17. ds.: Chinesische Beamte erklären, sie hätten von Petersburg die Mittheilung erhalten, Rußland verzichte auf die Ansprüche bezüglich der Mongolei und Turkestan; es sei damit einverstanden, eine Aenderung eintreten zu lassen in der Schärfe der Uebervachung der Civilverwaltung in der Mandschurei und willige ein, daß das Abkommen veröffentlicht werde, sobald es in Petersburg unterzeichnet sei, was binnen 14 Tagen geschehen sein werde. — Aus Kapstadt wird gemeldet: 5 neue Pestfälle sind gestern vier festgestellt worden. Einer der Erkrankten gehört der Armee an. 30 Personen stehen noch unter ärztlicher Beobachtung. — Aus Bismarck wird gemeldet: Wie hier berichtet wird, befindet sich Präsident Steijn in der Nähe von Barmbeerg, wo er an Dysenterie erkrankt sein soll. — Die Friedensverhandlungen dauern, wie aus Kapstadt gemeldet wird, fort. Man wartet nunmehr die Antwort der Burenführer ab.

* Paris, 19. März. Derouledé telegraphirt einem Abendblatt, daß er in Wirklichkeit auf ein Duell mit Buffet verzichtete, weil dieser verlauten ließ, er werde sich ohne Gewehr vor die Pistole Derouledé's stellen, da er als Christ nicht auf Mittelmenschen schießen könne.



* Meine Chronik. Gestern begann der zweite Prozeß gegen den Bankier August Sternberg wegen Sittlichkeitsvergehen vor der 7. Strafkammer des Berliner Landgerichts. Auf Antrag des Staatsanwalts wurde der Prozeß wegen Zeugenladungen auf unbestimmte Zeit vertagt. — In Schneidemühl hat sich dieser Tage der einundachtzig Jahre alte Rentier Heinrich Weiland erschossen. Als Beweggrund zu der unglücklichen That wird bekannt, daß unmittelbar nach dem Anschlag auf den Kaiser Weiland geäußert hat, der Attentäter Arbeiter Dietrich Weiland sei ein Enkel von ihm und diese Schmach könne er nicht überleben. In der That hat der ohnehin schon hochgradig nervöse alte Mann diese Drohung wahr gemacht. — In Ruit bei Breiten geriet der Müllerbursche Volmer beim Oelen des Mühlenrädwerks in eine Welle, sodaß der Kopf am Rammrad zerstückte. — In Eppingen hat ein Jubelgreis, der bereits 80 Jahre alte Josef Guttel, ein 23 jähriges Mädchen geheirathet. — Der sozialdemokratische badische Landtagsabgeordnete Opificius in Pforzheim ist verhaftet worden. Diese Verhaftung hat nach der „Frankf. Ztg.“ eine bemerkenswerthe Vorgeschichte: Jüngst veröffentlichten in den Zeitungen zwei kaufmännische Sachverständige die Erklärung, daß Gerüchte über Opificius hinsichtlich seiner Verhältnisse als grobe Irrthümer in der Buchführung herausgestellt hätten. Diese Erklärung hatte das unerwartete Ergebnis, daß sich die Staatsanwaltschaft die Bücher des Vereins ausfolgen und nach kurzer Prüfung zunächst den langjährigen Geschäftsführer Stadtverordneten Eberhard u. dann den Vorsitzenden des Vereins, Landtagsabgeordneten Opificius, verhaften ließ. — In der gestern vor der Strafkammer in Darmstadt begonnenen Verhandlung gegen die Unternehmer der Seilanstalt „Nis“ in Darmstadt, Kaufmann Schumacher und Genossen wegen Betrugs, begangen durch Kuppelerei, war der Hauptangeklagte Schumacher nicht erschienen. Es wurde deshalb ein Haftbefehl gegen ihn erlassen. Die Verhandlung findet trotzdem statt. Sie wird mehrere Tage beanspruchen. — Die Polizei in Brüssel verhaftete einen dänischen Offizier, dessen Auslieferung von der dänischen Regierung verlangt war. Bei seiner Verhaftung versuchte der Offizier sich mit einem Revolver zu erschließen, wurde jedoch rechtzeitig daran gehindert. — Ein folgenschwerer Eisenbahn-Unfall hat sich dem

„Lokal-Anzeiger“ zufolge auf der Kleinbahn Königsbrunn-Bären-Mittelswalde-Töchin nahe der Galtstelle Gallun, nämlich von Mittelswalde ereignet. Der Lokomotivführer wurde so schwer verletzt, daß er einige Stunden später starb. Zwei Heizer haben gefährliche Wunden erlitten. Als Veranlassung gilt falsche Weichenstellung. Die Maschine, die vier mit Steinen beladene Wagen schleppte, war auf eine Anzahl leerer Wagen aufgefahren. — Alle Theater-Arbeiter der vereinigten Stadttheater in Hamburg-Altona und des Thalia-Theaters streiken. Wie dem „Lok.-Anz.“ aus Hamburg gemeldet wird, wegen Nichtbewilligung erhöhter Lohnansprüche. Die Aufrechterhaltung des Betriebes ist, wenn auch unter Schwierigkeiten, gesichert.



Aus der Umgegend.

k. Viebrich, 18. März. Der letzte Volksunterhaltungabend in diesem Winter wurde gestern Abend in der Turnhalle abgehalten und erfreute sich derselbe eines recht zahlreichen Besuches. Die mitwirkenden Kräfte entledigten sich ihrer übernommenen Verpflichtungen aufs Beste und kargte deshalb das Publikum auch nicht mit Beifallspenden. Der kath. Kirchenchor trug 4 gemischte und 2 Männerchöre mit gewohnter Präcision vor; ein jugendliches Mitglied der hiesigen Militärkapelle Herr Ott von hier erfreute die Zuhörer durch 2 vollendete Violinvorträge und eine Wiesbadener Sopranistin, Frä. Mondel, wußte das Auditorium durch die schöne, innige Vortragweise einiger Frühlingslieder zu lauten Beifallsbezeugungen hinzureißen. Auch die mitwirkende „Tunengesellschaft“ verstand es, durch das Räturnen am Barren und einen vorgeführten Tanzreigen, den Abend zu einem hervorragend schönen mitgestalten zu helfen. Den Vortrag für den Unterhaltungabend hatte Herr Pfarrer D. Lorenz aus Wiesbaden in liebenswürdiger Weise übernommen und hatte sich derselbe das Thema „Was ist Bildung?“ gewählt. Redner verbreitete sich in seiner mit Humor gewürzten Ansprache über die heisse Frage, welcher Mensch zu den wirklich gebildeten zu rechnen sei und führte hierbei verschiedene drollige Beispiele vor. Lauter Beifall wurde dem Redner zu Theil.

k. Viebrich, 19. März. Verhaftet wurde gestern der Tagelöhner Math. Schreyer aus Heiligenkreuz bei Trier wegen verachteten Sittlichkeitsvergehens. — Ein bei einer hiesigen Holzschneiderei beschäftigter junger Mann zog sich gestern durch einen Unfall solche innere Verletzungen zu, daß seine Aufnahme in das hiesige Krankenhaus erfolgen mußte. — Herr Lehrer Wick an der Frh. v. Stein-Schule ist seitens kgl. Regierung mit den Funktionen eines Hauptlehrers an der Herzog Adolf-Schule betraut worden und zwar mit Beginn des neuen Schuljahres. Gleichzeitig werden vom genannten Zeitpunkt ab 3 neue Lehrer, 2 evangelischer und 1 katholischer Confession, der hiesigen Volksschule überwiesen. — Seit einigen Tagen ist ein der Strombauverwaltung gehöriger Felsenbrecher im Rhein vor dem Großherzogth. Schlosse thätig. Das interessante Schauspiel lockt immer eine ganze Anzahl Schaulustiger nach der Arbeitsstelle.

X. Schierstein, 19. März. Der Großherzog von Luxemburg, der im vorigen Jahre dem hiesigen Männergesangsverein hatte die Antwort zugehen lassen, daß er nicht abgeneigt sei, ganz ausnahmsweise noch einmal dem Verein für den im Sommer 1901 geplanten Gesangswettstreit einen Ehrenpreis zu stiften, hat als Preis einen silbernen Cup mit Holzmodell und entsprechender Widmung bestimmt.

o Winkel, 18. März. Gestern landete hier der Schiffer Johann Weber aus Mittelheim eine ältere männliche Leiche, welche dem Arbeiterstande angehört und mit neuen Stiefeln, Arbeitshos und einem blauen Arbeitstitel bekleidet war. Dieselbe wurde in die Leichenhalle des hiesigen Friedhofes verbracht. — Am Sonntag hielt der erst kürzlich gegründete katholische Gesangsverein seine erste Abendunterhaltung ab. Herr Pfarrer Stoll begrüßte die Anwesenden und machte auf den Zweck der katholischen Gesangsvereine aufmerksam; er schloß seine Rede mit dem Wunsche, daß der Verein blühen und gedeihen möge. Nachdem noch von einigen Mitgliedern verschiedene Lieder vorgetragen wurden, trennte man sich in später Stunde.

[1] Rüdesheim, 19. März. Die für Errichtung von zwei Flaggenmasten zum Niederwald-Denkmal von der Regierung geforderten 42,000 Mk. wurden in der Budgetcommission des Reichstages gestrichen.

n Hochheim, 17. März. Der von der Singer Co. hier im „Gasthofe zur Krone“ arrangirte kostenfreie Endkurfus nahm heute sein Ende. Sammtliche Theilnehmerinnen hatten sich Nachmittags zu einem solennen Kaffeekränzchen vereinigt, wobei der Lehrerin Frä. Elß von Wiesbaden für ihre Mithewaltung eine silberne Fruchttschale als Geschenk überreicht wurde.

B. Wüder, 18. März. Unser Ort war gestern wieder sehr stark von Fremden besucht. Schon Vormittags gegen 10 Uhr traf der Frankfurter Touristenklub von Hochheim kommend, in Stärke von mindestens 200 Personen hier ein, um im Gasthause zum Adler und in der Gastwirtschaft von Gebr. Nusch das Frühstück einzunehmen. Erst gegen 1 Uhr Nachmittags marschirte der Club von hier über Haffenheim, Dellenheim, Erbenheim nach Wiesbaden, um im dortigen Rathskeller das Mittagessen einzunehmen. — Die hiesigen Mädchen, welche den Stadtkurfus in Hochheim besuchten, haben seit gestern ihre Stidkerzen im Schaufenster des Herrn J. Alendörfer 5r, auf einige Tage ausgestellt. Die Ausstellung findet allseitig Bewunderung.



Kunst und Wissenschaft.

Concert

Der Männergesangs-Verein „Concordia“ veranstaltete am Sonntag Abend im großen Saale des Casinos eine „Liedertafel“, bei der auch einige Damen aus dem Vereinskreise mitwirkten. Das Programm wies vornehmlich humoristische Stücke auf. Als Eröffnungsnummer sang der Chor den jechen „Sailthaler Röggermarsch“ von Kischat, worauf Fräulein Anna Steinhaus mit ihrer hübschen, hellen Sopranstimme recht einnehmend die Vieder: „Neues Leben“ von Benfeld und „s' trohig Dirndl“ von Heinz vortrug. Darauf betrat die Tyroler Sängergesellschaft „Wildsepp“ aus dem romantischen düstigen Salzbadthale mit den bekannten schlichten Wiesbadener Namen Gray, Diefer, Popp, Weber, Zornau, Reumann und Hill als — Doppelquartett das Podium und ließ in edler Gebirgs-Jodler-Tracht die Volkslieder aus den Regionen des Hochgebirgs „Mei Dirndel hat frischen Ruch“ von Krenner, das bekannte „Verlassen“ und „Häberl, mick Dir's sein“ von Kischat und ein bayerisches Volksliedchen von Fr. Marburg erschallen. Die Herren Stillger (Klavier), C. Simmler (Cello) und S. Hürthle (Gesang) trugen demnächst Handel's weltberühmtes „Largo“ und ein „Frühlingslied“ von Holtermann vor, wobei die klangvolle, hübsche Stimme des Sängers angenehm auffiel. Herr J. Krenn wirkte mit den humoristischen „Betrachtungen Lili- und Lili-“, mehr aber noch mit seinem zugegebenen witzigen Couplet über „Das neue Jahrhundert“ stark auf die Lachmuskeln ein. Die Vieder im Volkston: „Nachbar's Kargreth“ von Fr. Ulrich, „Beim Jagd“ von L. Keller und „Das die Vuben sagen“ von C. Attenhofer wurden vom Chor ebenfalls hübsch vorgetragen, es darf jedoch nicht unerwähnt bleiben, daß die bei der aufgeschlagenen Bühne angewandte Traberie einen ungünstigen Einfluß auf die Klangwirkung ausübte. In der humoristischen Scene „Leutnant Stein's leichtes Abenteuer“ von Matthes-Fischer wirkte Fräulein Anna Steinhaus nicht allein durch hübschen Gesang, sondern auch durch wohlgetroffene Charakterisierung der Deutsch-Amerikanerin „Miß Förster“ zündend, und Herr Hermann Stillger handelte als strammer, verliebter Leutnant „Stein“ gut zur Seite. Einem hübschen deklamatorischen Vortrage des Herrn C. Wolff, folgte die humoristische Scene „Der Taucher“ von Heinz, die Herrn Carl Weber, Fräulein Auguste (?) Weder, sowie den bereits genannten Herrn Frank und Cray Gelegenheit zum Zeigen ihres Könnens auf humoristischem Gebiete gab. Der nun folgende Einakter „Eigensinn“ von R. Beneder wurde von den Damen Karoline Diefenbach, Martha Rohrbach und Elisabeth Sachs, sowie den Herren Ernst Wolff, Heinrich Hild und Adolf Scheid recht lustig und geschickt gespielt. Zum Schluß sang der Chor noch eine lustige Humoreske von Koch von Tangentzen betitelt: „Erster Brief eines in Wien befindlichen Chinesen an seine Frau in Peking“, welcher, wie überhaupt jeder Nummer reicher Verfall zu Theil ward. Es war ein behaglicher, gemüthlicher Abend, an dem viel gelacht und später auch — getanzt wurde. J. S.



Wiesbaden, 19. März.

Die Erhöhung

der städtischen Steuern.

Von einem steuerzahlenden Bürger wird uns geschrieben: Nach Bekanntmachung des städtischen Haushaltsplans für das Jahr 1901-1902 beabsichtigt der Magistrat der Stadt Wiesbaden, die Kommunal-Einkommensteuer von 90 auf 100 pCt. und die Realsteuer von 112½ pCt. auf 125 pCt. zu erhöhen. Was nun die letztere Art Steuer anlangt, so wird hier wieder der geringe Mittelstand, namentlich der kleine Hausbesitzer und Gewerbetreibende, hart betroffen, während die oberen Klassen von Haus- und Villenbesitzern, deren Einkommensteuer ihre Realsteuer übersteigt, durch die beabsichtigte Erhöhung der letzteren um 12½ pCt. gegen den geringen Mittelstand im Vortheil sind.

Wie hart der Mittelstand, vielen übrigen Mitbürgern gegenüber, durch die ohnehin hohen Realsteuern betroffen wird, sei durch einige Beispiele nachstehend erläutert, wobei lediglich die Kommunalsteuer in Betracht kommt:

Beispiel 1.

Ein Hausbesitzer mit 2000 Mark Einkommen aus Miete:
Lohnwerth des Hauses 120 000
belastet mit Hypothekenschulden 70 000

bleiben rein 50 000
welche zu 4 pCt. ein Einkommen von 2000 Mk. repräsentieren.
Dieses Haus ist nun mit einem Real-Niethertrage von 2000 Mark, mit eigener Wohnung, eingeschätzt und in Folge dessen zu 4 pCt. mit 200 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt.
Hiernach soll er künftig von seinem Einkommen ab 2000 Mark:

a) 125 pCt. Gebäudesteuer 250
b) an Einkommensteuer 100 pCt. der Staatssteuer 31

zusammen Mk. 281

an Kommunalsteuern zahlen, mithin allen 14 pCt. ohne Staats- und Kirchensteuer, welche auch noch 35 Mk. 96 Pf. über 12 pCt. betragen, mithin über 15½ pCt. seines Einkommens.

Um aber zu dem eingeschätzten Einkommen zu gelangen, muß er im glücklichen Falle stets alle Wohnungen vermietet haben, was sehr oft nicht der Fall ist. Die volle Gebäudesteuer muß eben bezahlt werden, einerlei, ob vermietet oder nicht

vermietet ist, während bei der Einkommensteuer nur das Reineinkommen in Betracht kommt. Nun sei der Fall angenommen, dieser Hausbesitzer verkaufte hier sein Haus zum Taxwerthe mit 120 000
und Käufer übernimmt die darauf ruhenden Hypotheken von 70 000

so bleiben dem Verkäufer die oben angegebenen 50 000 Mk. ebenfalls zu 4 pCt. ein Einkommen von 2000 Mk. darstellen.

Er hat also einfach sein sehr oft mit Kummer und Unannehmlichkeiten verbundenes Einkommen aus Miete in ein viel sicheres Einkommen im selben Betrage an Zinsen umgewandelt.

Nun hat er künftig bei demselben und weit sicherem Einkommen nur 31 Mk. statt 281 Mk. oder statt 14 pCt. nur 12 pCt. seines Einkommens an Kommunalsteuern zu bezahlen.

Beispiel 2.

Ein Beamter und gleichzeitiger Hausbesitzer mit 3000 Mark Einkommen und zwar 2000 Mk. Gehalt und 1000 Mark Miete, incl. eigener Miete:

1) Als Hausbesitzer:
Taxwerth des Hauses 120 000
Hiernach erste Schuldenlast 95 000

bleiben rein 25 000
oder 1000 Mark Einkommen.

Miethwerth wie Beispiel 1 5000 Mark und zur Gebäude-Steuer ebenfalls mit 200 Mk. veranlagt.

Hier sind an Kommunal-Steuer zu bezahlen:

a) 125 pCt. v. 200 Mk. mit 250
b) an Einkommensteuer 100 pCt. der Staatssteuer mit 6

zus.: Mk. 256

oder 25½ pCt. seines Einkommens.

2. Als Beamter mit 2000 Mk. Gehalt (mit der Hälfte seines Eink. veranlagt), 6 od. 4 pCt. seines Einkommens als Beamter. Als Beamter ohne Grundbesitz und Paarvermögen würde derselbe mit gleichem Einkommen von 3000 Mk. nur von der Hälfte seines Einkommens mithin von 1500 Mk. bloß 16 Mk. an Com.-Steuern oder rund 4 pCt. zu zahlen haben.

Beispiel 3.

Ein Privatier mit 2000 Mk. Einkommen und 50 000 Mk. Kapitalvermögen ohne Grundbesitz zahlt in Com.-Steuern 100 pCt. der Staatssteuer mit 31 Mk. oder 1½ pCt. seines Einkommens, mithin 250 Mk. weniger wie in Beispiel 1 angegeben.

Ein Rentner mit 10 500 Mk. Einkommen und zwar als Haus- oder Villenbesitzer 5000 Mk. und aus Kapitalien 5500 Mark:

Dieser zahlt an Com.-Steuer:
a) 125 pCt. von 200 Mk. Geb.-Steuer 250
b) an Eink.-Steuer 100 pCt. der Staatssteuer v. 10 500 Mk. 300

zus.: Mk. 550.

oder 5½ pCt. seines Einkommens.

Nach diesem Beispiel übersteigt mithin die Eink.-Steuer diejenige der Geb.-Steuer und gereicht diesem Steuerzahler zum Vortheil gegenüber den kleineren Besitzern, wenn die Real-Steuern statt Einkommensteuern höher veranlagt werden.

Beispiel 5.

Ein Beamter mit 10 000 Mk. Gehalt an Com.-Steuer bei 100 pCt. von der Hälfte seines Einkommens mithin von 5000 Mk. 118 Mk. oder nicht ganz Einund einhundert pCt. seines Einkommens.

Aus diesen Beispielen geht deutlich hervor, wie ungünstig die Com.-Steuern sind und wie außerordentlich hart der Mittelstand (kleine Handwerker, Geschäftstreibende und Hausbesitzer) getroffen wird.

Da die Beamten nur mit der Hälfte ihres Einkommens zur Zahlung der Com.-Steuer zur Zeit verpflichtet sind, bedeutet für die Stadt Wiesbaden eine jährliche Minderereinnahme von ca. 130 000 Mk. Bei Abschaffung der Realsteuer als Staatssteuer und Verweisung derselben an die Com.-Behörden hat die Staats-Regierung selbst herabgehoben, daß die Realsteuer eine ungerechtfertigte Doppelbesteuerung sei; dementsprechend muß sie ja auch für die Com.-Behörden dasselbe sein.

Dessen ungeachtet hat die Com.-Behörde nicht nur die bereits früher eingeführte Realsteuer beibehalten, sondern sie wurde noch nach erfolgter Ueberweisung und Neueregulierung um ca. 75 pCt. gegen früher erhöht.

Das Verlangen, die beiden Steuerarten, Real- und Einkommensteuer als eine Einkommensteuer nach Bedarf zu erheben, würde gewiß nicht als ungerechtfertigt erscheinen, in welchem Falle alle Comm.-Steuerzahler ihrem Einkommen entsprechend gleichmäßig betroffen würden.

Im Grunde genommen ist es doch gleich, aus welcher Quelle, ob aus Grundbesitz, Kapital oder Handel und Gewerbe, das Einkommen herrührt.

Offensichtlich werden die Stadtverordneten die beabsichtigte Erhöhung der Com.-Steuern, insbesondere der Realsteuer, welche letztere ausnahmsweise den geringen Mittelstand empfindlich treffen, durch andere Steuerquellen zu vermindern suchen.

Die nächste Stadtverordnetenversammlung findet am Freitag, den 22. März, Nachmittags 4 Uhr, im Rathhause statt. U. A. wird sich die Versammlung beschäftigen mit der Eingabe des Vereins selbständiger Kaufleute wegen Errichtung einer kaufmännischen Fortbildungsschule, die neue Baupolizeiordnung, die Umgestaltung der Straßenzüge in der Nähe des Rathhauses, die Errichtung einer 9. Klasse an den städtischen Mittelschulen, das Projekt für eine an der Mosstraße zu errichtende Badeanstalt. Weitere Beratungsgegenstände sind aus dem heutigen Amtsblatt des „General-Anzeigers“ ersichtlich.

Erneuerung der Zeitungsbestellungen durch die Post. Die von der Postverwaltung bisher nur vereinzelt getroffene Einrichtung, daß die Zeitungen bei der Post durch die Briefträger bestellt werden können, wird dauernd beibehalten. Da es für die Mehrzahl unserer Leser von Vortheil sein dürfte, mit dem Verfahren bekannt zu werden, so wird dasselbe hier kurz geschildert. Etwa 14 Tage vor Beginn des neuen Vierteljahres, also in diesen Tagen, wird mit der Einziehung der Zeitungsgelder für das folgende Kalendervierteljahr durch die Briefträger begonnen. Die Briefträger werden zu diesem Zwecke den Beziegern Bestellzetteln, auf welchen die bisher gehaltenen Zeitungen mit

Angabe des zu entrichtenden Bezugs- und Bestellgeldes aufgeführt sind, vorzeigen. Zeitungen, deren Bezug nicht mehr gewünscht wird, können in den Bestellzetteln gestrichen, ebenso bisher nicht gehaltene Zeitungen in demselben nachgetragen werden. In letzterem Falle bleibt jedoch eine Nachprüfung der Angaben durch die Postanstalt vorbehalten. Die Briefträger quittieren über den Empfang des Zeitungsgeldes auf einem Abchnitte des Bestellzettels, und zwar endgültig, eine besondere Quittungsleistung durch das Postamt findet also nicht mehr statt. Dem Publikum ist auch außerhalb der Zeit vor Beginn der regelmäßigen Bezugsdauer gestattet, die Einziehung von Zeitungsgeldern bei der Postanstalt schriftlich zu beantragen; für derartige, in den nächsten Briefkästen zu legende Bestellschreiben oder Bestellkarten kommt eine Gebühr nicht zur Erhebung. Mit der Empfangnahme des Zeitungsgeldes muß der Briefträger jedoch in jedem einzelnen Falle erst durch die Postanstalt beauftragt werden; er hat dann, wie vorhin angegeben, dem Bezieger den Bestellzettel vorzuzeigen und über den Empfang des Geldes auf dem Abchnitte des Zettels Quittung zu leisten.

Schulfrage. Die Aufbringung der Kosten für Vertretung von Lehrer und Lehrerinnen liegt nach einer Entscheidung des Kultusministers sowohl in denjenigen Fällen, in denen es sich um die kommissarische Verwaltung einer Stelle durch eine zu diesem Zwecke besonders entsandte Lehrperson handelt, als auch in denjenigen Fällen, in denen die Stelle durch einen Lehrer derselben Schule oder einer benachbarten Schule mit versehen wird, grundsätzlich den zur Unterhaltung der Schule Verpflichteten ob, sofern und soweit das Stelleneinkommen zur Deckung der Vertretungskosten nicht verfügbar ist. Sind die Schulunterhaltungspflichten nach ihrer finanziellen Lage zur Zahlung der Kosten außer Stande, so ist ihnen eine entsprechende einmalige Beihilfe aus den Ersparnissen des Staatsfonds für Beihilfen an Schulverbände, der im Etat für das Jahr 1901 mit nahezu 12 Millionen Mark dotirt ist, zu gewähren.

Elektrische Straßenbahnen. Mehr noch als die Wiesbadener sind unsere Nachbarn in Biebrich über den neuen Tarif und die neueste Verfügung aufgebracht. Wie die „Biebricher Tagespost“ meldet, findet in den nächsten Tagen eine Protestversammlung statt, in welcher über geeignete Schritte berathen, und da die Straßenbahn das ihr bewiesene Entgegenkommen nicht gerechtfertigt hat, die Kündigung sämtlicher Rosetten seitens der betr. Hauseigentümer beschlossen werden soll. Der größte Theil der Letzteren hat sich bereits mit diesem Schritt einverstanden erklärt.

m. Postverkehr. Wir möchten hiermit im Interesse des Publikums darauf aufmerksam machen, daß es recht wünschenswerth wäre, die 3 Schalter der Hauptpost wenigstens zu den Stunden, wo der meiste Verkehr herrscht gleichzeitig für das Publikum offen zu halten. Gestern z. B. war in der Abendstunde zwischen 6 und 7 Uhr erst nur ein Schalter offen, dann erst wurde der zweite und um 7 Uhr der dritte geöffnet. Man kann sich denken wie sich das Publikum drängte und stante und wie es — schimpfte. Eine Abhilfe dieser Zustände wäre dringend nöthig.

Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden ist neuerdings zugelassen: Offenbürg (Baden). Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 1 Mk.

Der Kohlenconsumverein Luisenstraße hat die Kohlenpreise seit gestern ganz wesentlich herabgesetzt und wird späterhin noch weitere Preisermäßigungen eintreten lassen.

Vernutzung der Rheingegenden. Die Regierung ist von preussischen Abgeordneten aller Parteien erjudt worden, einen Gesetzentwurf vorzulegen, wodurch dem Mißbrauch abgeholfen wird, landschaftlich hervorragende Gegenden des Rheinlandes durch Anbringung aufdringlicher Reklameschilder außerhalb der geschlossenen Ortschaften zu verunzieren.

Der deutsche Freidenker Kongress findet in diesem Jahre bekanntlich hier in Wiesbaden statt. Das Programm sieht unter Anderem eine große öffentliche Versammlung mit Ansprachen von Dr. Bruno Wille und anderen Rednern vor. Als Termin für den Kongress ist vorläufig der 8., 9. und 10. Juni in Aussicht genommen. (8 Tage später findet der Kongress der deutschen freireligiösen Gemeinden etc. in dem benachbarten Kadesheim statt.)

Moderne Lyrik. Vortrags-Abend. Die Herren Agl. Schauspieler Schreiner und Ballentin beabsichtigen Ende dieses Monats einen eigenartigen intimen Vortrags-Abend zu veranstalten. Unter Zuhilfenahme der bildenden Künste sollen die Werke der sich so bedeutend entwickelnden modernen Lyrik dem Verständnis und theilweise wohl auch der Bekanntheit des Publikums übermitteln werden. Sobald Näheres über Ort und Zeit festgelegt ist, werden wir auf den interessanten Abend zurückkommen.

Die Generalversammlung des Verbandes Vaterländischer Frauenvereine im Regierungsbezirk Wiesbaden findet Dienstag, den 26. d. Mts., 3½ Uhr Nachmittags, im Sitzungssaal des Regierungsgebäudes, Luisenstraße No. 13, statt. In derselben wird Herr Sanitätsrath Dr. Cramer einen Vortrag halten über die Thätigkeit der auf den südafrikanischen Kriegsschauplatz entsandten deutschen Abordnungen vom Rothen Kreuz und die dort gesammelten Erfahrungen.

Kurzes Verzeichniß der Gemälde in der städt. Gallerie zu Wiesbaden. Herausgegeben von Prof. Dr. Zinsler im Auftrage des nassauischen Kunstvereins. Ein kleiner Katalog, der längst zum Bedürfnis geworden ist, da der frühere sich an vielfachen Stellen als unrichtig erwies, wie wir aus den verschiedenen Umdruckungen bzw. Neuaufstellungen einiger Gemälde ersehen. Namentlich die Feststellung eines echten Lukas Kranach wird den hiesigen Kunstfreunden eine Freude bereiten. Somit hat sich der Herausgeber einer zwar mäßigen, aber sehr dankenswerthen Aufgabe unterzogen.

*** Die Zustellung der Kriegsbeordnungen** an die betr. Militärpersonen wurde in zahlreichen Fällen unmöglich gemacht, resp. erschwert, da die Mannschaften die vorgeschriebene Anmeldung der Wohnungswechsel beim Bezirkskommando unterließen. Mit Hilfe der polizeilichen Meldungsämter werden z. B. die nicht gemeldeten Militärpersonen ausfindig gemacht und durch Ordonanzen nach dem Bezirkskommando beordert, woselbst die unterlassene Meldung nachgeholt und die Kriegsbeordnungen eingehändigt werden. Die unterlassene Meldung soll durch Geldstrafe geahndet werden und soll die Zahl der davon Betroffenen in hiesiger Stadt ein große sein. Vorgeladene, welche nicht erscheinen, sollen durch die Polizei vorgeführt werden, so wird bei der Sorladung durch die Ordonanzen hinzugefügt.

*** Eine Heberschwemmung**, die großen Schaden anrichtete, hat's in der vergangenen Nacht im Hause Ellenbogengasse 9 gegeben. Dort platze gestern Abend im Keller ein Wasserrohr, ohne daß der Hauseigentümer oder sonst jemand davon zunächst etwas merkte. Dagegen nahm man heute früh auf dem städtischen Wasserwerk wahr, daß etwas nicht in Ordnung sei; die Bewohner des genannten Hauses wurden gegen 5 Uhr von einer Abtheilung der Feuerwehr aus Morpheus Armen gerissen und auf die ihnen drohende Wasserfluth aufmerksam gemacht. Der ganze Keller, in dem sich ein Schrank- und Möbelschrank befand, stand unter Wasser. Der entstandene Schaden ist enorm.

*** Residenztheater.** Morgen geht „Der Hochzeitsstag“ und „Abschiedsopfer“ in Scene, welche Stücke stets freundliche Aufnahme gefunden. Zu der am Freitag, 22., stattfindenden Premiere „Der Schiffschiffahrer“, neuestes Lustspiel von Moser und Trotha (35. Jubiläum G. Schiller), beginnt der Billeterverkauf schon heute an der Kasse, sowie in den Reisebureaus von Engel und Schottensfeld.

*** Walhallatheater.** „Variatio delectat!“ Die Wahrheit dieses alten Spruches erfährt gegenwärtig im Walhallatheater wieder einmal eine glänzende Bekräftigung. In der That: es fehlt hier weder an Abwechslung noch an der ihr zugeschriebenen Ergöglichkeit. Eine der heitersten Nummern des ungemein reichhaltigen Programms ist unstreitig das Auftreten des urkomischen Clowns Sibob, der trotz seines anglikanisch anmutenden Pseudonyms seine schwäbische Herkunft nicht ganz verleugnen kann, was aber die zwerghafterschlitzende Wirkung seiner Gesänge und Glosse-imitationen keineswegs beeinträchtigt. Die Vorführung einer von Sibob erfundenen Synagogenglocke erweckte dröhnende Nachschall und die Anekdoten, welche der Künstler als Zugabe vortrug, waren meistens neu und fanden freundlichen Beifall. Das heitere Element vertreten außerdem los trois Etoiles, ein außergewöhnlich lustiges Damen-Gesangsquartett vom blauen Donaustrand und der prolou-girte Humorist Paul Baker, der mit einer Anzahl neuer Schläger aufwartet. Eine erstklassige Dressur-Nummer, wie man sie im Varietés nur selten zu Gesicht bekommt, bietet der Circus W. Manns, der eine Anzahl prächtiger Ponys und mehrere Hunde auf der Bühne vorführt. Die Thiere zeigten bei den verschiedenartigsten Evolutionen große Geistes- und Gewandtheit. — Die kleinen Maningos, Hany und Kopequillibristen, verdienen den Titel „Wunderknaben“, voll auf und Herr Jules Trissé erweist sich mit mehreren originellen athletischen Tricks als geschickter und eleganter Artist, der seine riesige Körperkraft mit Grazie zur Schau zu stellen weiß. Der Soubrette Frida Schwarz, gelang es trotz lebhafter Bemühungen nicht, das Walhallapublikum zu erwärmen, während aus der ersten Monatshälfte verbliebene Riespanorama Paxton mit seiner neuen Serie lebender Bilder wiederum sehr beifällig aufgenommen wurde.

□ Strafkammer-Sitzung vom 19. März.

Unter Kameraden.

Als der Knecht Jos. L. von Oberursel vor einiger Zeit den Hof Hausen, auf dem er bis dahin beschäftigt gewesen war, verließ, da hieß er die Uhr eines Mitknechtes mit sich gehen, welche er kurz vorher beim Uhrmacher geholt hatte und angeblich auch verschiedene auf der Waschkleine hängende wollene Hemden. Deshalb wegen Diebstahls zur Verantwortung gezogen, traf ihn nur wegen Unterschlagung eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten.

Ein jugendlicher Sünder.

Der erst 15 Jahre alte Schlofferlehrling Adolf Sch. von Höchst soll sich wiederholt dortselbst mit einem Kinde vergangen und obendrein die Mutter seines Opfers schwer beleidigt haben. Unter Freisprechung im Uebrigem verfiel er wegen Verleumdung in 4 Monate Gefängnis. Die Verhandlung spielte sich hinter verschlossenen Thüren ab.

Eindbrecher.

Wegen zweier verurtheilter schwerer Diebstähle resp. Widerstandsleistung sind der Arbeiter Jul. Sch. sowie der Tagelöhner Chr. S. von hier, beide vielfach vorbestrafte Personen, zur Verantwortung gezogen. Während der Nacht des 7. Januar war es, da wurde Sch. in dem Hause Walfmühlstraße Nr. 25 in dem Augenblick festgenommen, während er in einem Souterrainsfenster, durch welches er hatte einsteigen wollen, fest saß und nicht vor- noch rückwärts konnte. Als er hörte, daß er der Polizeibehörde überantwortet werden sollte, riß er sich los und stürzte davon, dabei jedoch zu seinem Unglück die hintere Rocktasche, in welcher er seine Legitimationspapiere bei sich trug, in den Händen seiner Gähler zurücklassend. — Am Abend des 14. Januar, kurz nach 9 Uhr, bemerkte der Schuttmann Willie, welcher an der Gasse der Käfergasse Posten stand, die beiden Angeklagten, als sie sich an dem Eingang des Hauses Kleine Burgstraße 4 zu schaffen machten und hörte zugleich, wie der Eine zum Anderen sagte: „Heute Nacht giebt es einen hübschen Einbruch.“ In diesem Momente mußten die Zweie durch irgend etwas gestört worden sein; sie ließen ab von der Thüre und entfernten sich. 2 Schuttmänner folgten ihnen alsbald. Einer derselben stellte Sch. in der Ellenbogengasse, wo gleich Sch. dem Beamten gegenüber eine drohende Haltung annahm. Dieser zog seinen Säbel, versetzte dem Anderen mittelst desselben verschiedene Schläge und es entstand zwischen den Zweien ein Ringen, in dessen Verlauf es Sch. gelang, sich des Säbels zu bemächtigen. Schon hatte er die Waffe, um dieselbe zu zerbrechen, frumm gebogen, da erschien ein Schuttmacher auf dem Platze, welcher durch glückliches Zureden Sch. veranlaßte, seinen Widerstand aufzu-

geben. Im Polizei-Gefängnis, wohin man später Sch. brachte, kollidierte er zu zwei verschiedenen Malen mit dem Aufseher, den er an die Kette faßte und auf den er auch einschlug und eintrat. — Im Ganzen gestand Sch. seine Thatthaten zu, nur von dem schwereren Diebstahl in der Al. Burgstraße versicherte er, daß man denselben zwar beabsichtigt, daß man aber keine Schritte gethan habe, um ihn zur Ausführung zu bringen. Dabei war das Schloß an der betr. Thüre am anderen Morgen nur schwer zu öffnen gewesen, wie es der Fall sein mußte, wenn Jemand mit einem nicht recht passenden Schlüssel an demselben herumgearbeitet hätte. Sch. verfiel in 1 Jahr 8 Monate, S. in 6 Monate Gefängnis, sammt beiderseitigem Ehrverlust auf die Dauer von 5 Jahren.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Der englisch-russische Zwischenfall.

* London, 19. März. Die heutigen Morgenblätter veröffentlichten ein Telegramm aus Tientsin, welches berichtet, daß der englische Kommandant Modler gestern Nachmittag von Franzosen angegriffen worden ist. Ein weiteres Telegramm aus Tientsin meldet, daß dort die Lage unverändert ist. Mehr als 40 französische Soldaten sind wegen schlechter Aufführung verhaftet worden.

* London, 19. März. Die heutigen Morgenblätter kommentieren in scharfster Weise die Vorgehen zwischen Rußland und England in China. Die Mehrzahl der Blätter erklärt, das Vorgehen Rußlands gegen England bedeute für dieses einen Faustschlag ins Gesicht.

* New-York, 19. März. Der „New-York Herald“ veröffentlicht folgendes Telegramm aus Tientsin: Man kann sich jeden Augenblick auf einen Zusammenstoß gefaßt machen. Die Truppen der verschiedenen Mächte stehen unter Waffen. Graf Waldersee, der auf einige Tage nach Kiautschow zur Erholung abgereist ist, ist telegraphisch zurückberufen. Er wird kühnlich erwartet. Man zweifelt daran, daß es ihm gelingt, den Zwischenfall auf gutlichem Wege beizulegen.

Der südafrikanische Krieg.

* London, 19. März. Ein Telegramm aus Kronpruit berichtet: Die Kriegeroperationen gegen den Commandanten Fourier, der bereits umzingelt gewesen sein soll, sind eingestellt worden, da es diesem gelungen ist, sich zwischen Thabanchu und Bloemfontein durchzuschlagen.

* London, 18. März. Ein Telegramm aus Durban meldet: Englische Rundschaffer, welche aus Sandvriest kamen, fielen in einen Hinterhalt der Buren in der Nähe der Farm Pratorius. Ein Rundschaffer gerieth in Gefangenschaft, die übrigen entkamen. Gestern wurde eine große Anzahl Zugthiere und Schlachtvieh aus dem Distrikt Utrecht nach New-Castle gebracht.

* Paris, 19. März. Aus Petersburg wird berichtet: Gestern fand in der Newski-Promenade eine große Kundgebung statt, welche alle Anzeichen eines Auftrugs trug. Kosaken griffen die Menge an, welche aus Arbeitern und Studenten bestand. Zahlreiche Personen sollen verwundet, mehrere sogar getödtet worden sein. 700 Studenten wurden verhaftet und in Gegenwart des Justizministers sofort einem Verhör unterzogen.

* Odeffa, 19. März. Infolge der jüngsten Unruhen fanden auch hier zahlreiche Studentenverhaftungen statt, die auch mit der Entdeckung kompromittirender Schriftstücke in Zusammenhang standen.

* Toulon, 19. März. Die russische Marine wird bei den Festen zu Ehren des italienischen Geschwaders durch drei Kriegsschiffe vertreten sein. Alle französischen Fahrzeuge feuern beim Eintreffen des italienischen Geschwaders 21 Salutschüsse ab.

* London, 19. März. Daily Telegraph berichtet aus Yokohama: Rußland habe wahrscheinlich Truppen in Masumpo gelandet. Die Japaner sind hierüber sehr aufgebracht.

* Petersburg, 19. März. Die Einführung des Tabak-Monopols in ganz Rußland wird nach erfolgter Prüfung der vorliegenden Projekte durch eine Spezial-Kommission stattfinden.

* Graz, 19. März. Gestern Abend 6½ Uhr wurde hier ein leichtes Erdbeben mit vertikalen Schwankungen beobachtet.

Verlag und Elektro-Notationsdruck der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton: Wilhelm Leufen; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; für die Druckerei und den Verlag: Georg Jacobi, sämtlich in Wiesbaden.



Erstlings-Wäsche

Hemdchen, Jäckchen, Einschlage-Decken, Wickel-blenden, Windeln, Windelhosen, Lätzchen, Leibchen, Röckchen, Truskleiden, Tragkleider, Tragemäntel, Wagendecken, Stockkissen, Schuhen, Hüthen, Mützen, Haubechen.

Zu Gelegenheits-Geschenken
stets passende Artikel in allen Preislagen.

Friedr. Exner, 9887
Wiesbaden, Neugasse 14.

* Hinweis. Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt des bekannten Spezialisten Theod. Konekky in Stein (Argau, Schweiz) bei.

Zur Bürgermeisterwahl in Dohheim.

Am verflossenen Samstag fand im Rathhause dahier die Wahl eines neuen befohlenden Oberhauptes für die hiesige Gemeinde statt. Wie schon in diesem Blatte mitgetheilt wurde, ging Herr Schreinermeister Kossel als Sieger aus diesen Wahlgängen hervor. Doch soll, wie man allgemein hört, seine Bestätigung durch den Herrn Landrath von der Erfüllung gewisser Bedingungen abhängen. Nur einem solchen Kandidaten gedenke der Herr Landrath die Bestätigung zu ertheilen, der das so wichtige, verantwortungsvolle Amt eines Bürgermeisters von hier ganz unabhängig, also frei von allen Nebenarbeiten, nur im Hauptberufe bestreite. Letzteres soll fester Wille und unumstößlicher Grundsat sein. Wir dürfen wohl auch die feste Hoffnung haben, daß das, was in dieser Hinsicht im Orte überall als Thatsache weitererzählt, verwirklicht wird. Herr Kossel soll sich bereit erklärt haben, sein Schreinergeschäft bis auf 1 Gejellen zu reduzieren. Sollte der Herr Landrath nun, wie wir nicht hoffen, seinen Grundsätzen untreu werden und Herrn Kossel trotzdem bestätigen, so wäre dies im Interesse unseres ganzen Ortes sehr zu dauern. Nur mit 11 gegen 10 Stimmen wurde Herr Kossel gewählt, gewiß kein glänzendes Resultat, aber Beweis genug, daß ein großer Theil der Einwohner Dohheims mit der Wahl des Herrn Kossel nicht einverstanden ist. Warum nicht? Ganz einfach, zur Verwaltung eines solchen Postens bedarf es eines ganzen und vollen Mannes, eines Mannes, der auch im Verwaltungsdienst die nöthigen Kenntnisse und Fertigkeiten besitzt. Herr Kossel sollte das selbst am allerersten bedenken und sich die ganze Sache wohl überlegen, damit er später nicht die Schritte zu bereuen hat, die er jetzt so hoffnungsfreudig und erwartungsvoll ausführt. Gegen die Person des Herrn Kossel haben wir absolut nichts. Aber hat er sich alle die Voraussetzungen erworben, welche die Uebernahme eines solchen Berufes stellt? In der Volksschule und in der Schreinerwerkstatt werden keine Verwaltungsbefähigungen erzogen, das muß doch jeder vernünftige Mensch eingesehen. Und zu letzteren wollen doch auch Sie, Herr Kossel und alle, die Sie gewählt haben, gehören? Hoffentlich doch! Nun noch ein kurzes Wort zur Wahl selbst: Ehe zum Vollzug des Wahlaktes geschritten wurde, machte der Wahlvorsitzende darauf aufmerksam, daß die Stimmzettel nur dann rechtsgültig wären, wenn dieselben den Namen desjenigen, welchen man zu wählen beabsichtige, genau und bestimmt enthielten. Daß aber bei der am Samstag stattgefundenen Wahl nicht so gehandelt wurde, wissen Alle, die derselben beiwohnten. Nicht alle 11 Stimmen, die Herrn Kossel zugeschrieben wurden, lauteten auf seinen Namen, ebenso war es mit dem Herrn Wintermeyer. 9923. Zwei Unparteiische.

Fleisch-Verkauf!

Prima Rindfleisch ist fortwährend zu haben, pro Pfd. 50 P.
Hermannstraße 3, im Laden.
J. Ettinghaus.

9862

G. Gottwald

Goldschmied
Faulbrunnstrasse 7

9869

Trauringe

(Selbstanfertigung) zu jedem gewünschten Preis. Ferner

Confirmationsgeschenke

als:
Ringe, Broschen, Ohrringe, Ketten,
Kreuze, Brust- u. Manschettenknöpfe,
Goldene und silberne Taschenuhren.

Codes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante,

Lisette Schröer, geb. Zimmermann,
heute Vormittag 3 Uhr zu sich zu ruhen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Schröer, Etat-Assistent.

Die Beerdigung findet Freitag, den 22. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr, vom Leichenhause des alten Friedhofes aus statt. 9909

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 19. März 1901.

39. Vorstellung. 81. Vorstellung. Abonnement A.

Der fliegende Holländer.

Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
Musikalische Leitung: Herr Kgl. Kapellmeister Professor Schlar.
Regie: Herr Dornow.

Daland, ein norwegischer Seefahrer	Herr Schwögen.
Senta, seine Tochter	Frau Reister-Burda.
Erst, ein Jäger	Herr Kraus.
Marc, Senta's Kame	Frau Schömer.
Der Steuermann Daland's	Herr Koll.
Der Holländer	Herr Koll.

Matrosen des Norwegers. Die Mannschaft d. fliegenden Holländers. (Act der Handlung: Die norwegische Küste.)

Nach dem 1. und 2. Akte findet eine größere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende gegen 9½ Uhr.

Mittwoch, den 20. März 1901

38. Vorstellung. 82. Vorstellung. Abonnement D.

Die Zauberflöte.

Große Oper in 3 Akten von Schikaneder.
Musik von Mozart.
Musikalische Leitung: Herr Kgl. Kapellmeister Prof. Schlar.
Regie: Herr Dornow.

Eine größere Pause findet nach dem 1. und 2. Akte statt.
Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende gegen 10 Uhr.

Kaufe und Verkäufe

Knaben-Kleidung und Lieber-
... 17. März. billig zu verk.
... 2. Tr. 1. 9795

Landhühner,
... per Stück 3 Mark.
... Kirchstraße 28.

Gebrauchter Schreibstisch
... 9. 1. 9695

Blasen und Hasser werden
... 1. 9343

Fahrrad, billig zu ver-
... 1. 9597

Prima Brummet
... 1. 9729

Eleg. Ball-Strick
... 1. 7246

Abbruch
... 1. 9743

Adam Farber
... 1. 9708

Geldschrank
... 1. 9739

Büchsstinte
... 1. 9823

Reitpferd,
... 1. 9817

Zu verkaufen
... 1. 9824

Wohn. Frick,
... 1. 9769

Rehpsinscher (raffenrein)
... 1. 9855

Wäsche zum Waschen und
... 1. 9854

Perfekte Schneiderin empfiehlt
... 1. 9689

Negen- u. Sonnenschirme
... 1. 9775

Jemand sucht 100 bis
... 1. 9900

1 Fahrrad Abreise halber
... 1. 9898

2 eiserne Bettstellen
... 1. 9885

Tafelklavier,
... 1. 9902

Jede sparame Hausfrau
... 1. 9901

Reichshallen-
... 1. 9912

Sensations-
... 1. 9900

Ein Hunde-Halsband
... 1. 9912

1 Bettstelle mit Sprung-
... 1. 9917

Tüchtige Möbelschreiner gel.
... 1. 9886

Ein junger Bureaugehülfe
... 1. 9879

Fertige Confection

Damen, Herren, Kinder.

Grösste Auswahl. — Billigste Preise. — Solide Qualitäten.

Anzüge für Erst-Communion und Confirmation von 12 Mk. an.

Christian Mendel,

vormals Georg Hofmann Sohn,

am Markt **Mainz,** am Markt.

Steinhauerlehrlinge
... 1. 9905

Friseurlehrling
... 1. 9894

Tünchergehülfe
... 1. 9874

Lücht. Rockarbeiter
... 1. 9896

Grundarbeiter
... 1. 9920

Neuer Kinderwagen billig
... 1. 9921

Wieder Verkauft, sowie sämtl.
... 1. 9907

Büchlerin, welche schon in
... 1. 9919

Ein Mädchen gelehrt Alters
... 1. 9922

Ein Mädchen gelehrt Alters
... 1. 9923

Lediger Mann
... 1. 9873

Ein Mädchen gelehrt Alters
... 1. 9870

Uhren u. Goldwaaren

empfehlen als passende

Confirmations-Geschenke

zu bekannt billigen Preisen unter Garantie.

Hch. Theis, 4 Moritzstrasse 4.

Für Bierhandlungen.
... 1. 9889

Achtung!
... 1. 9887

Ein Frau sucht Beschäftigung
... 1. 9872

Gefucht zu zwei Damen ein
... 1. 9858

Reelle Gelegenheit
... 1. 9867

Möbel-Fabrik
... 1. 9867

Gut geacht. Möb. m. Handarb.
... 1. 9867

Gut geacht. Möb. m. Handarb.
... 1. 9867

Gut geacht. Möb. m. Handarb.
... 1. 9867

Bekanntmachung.
... 1. 9918

Bekanntmachung.
... 1. 9916

Gier, Butter, Käse.
... 1. 9864

Schinken
... 1. 9864

gemischtes Obst
... 1. 9864

Freudige Ernte
... 1. 9913

Restaurations „zur Kronenburg“.
... 1. 9884

Große Wiegelsuppe,
... 1. 9884

Fr. Becht, Wagenfabrik
... 1. 9893

Kleine Anzahlung.

Bei Bedarf empfiehlt sich das als solid und reell bekannte
vornehmste

Möbel- und Waaren-Creditthaus

1. Ranges.

Bärenstraße 4, 1. und 2. Etage. **J. Jttmann,** Bärenstraße 4, 1. und 2. Etage.
Wiesbaden. 9867

Bequeme Abzahlung.

Geschäfts-Eröffnung.

Die Eröffnung unseres Ladens, **Langgasse 12**, zeigen wir
hierdurch an. Nähere Mittheilung durch Circular.

Färberei Gebr. Röver, chem. Wasch-Anstalt.
20 Bäden. — 400 Annahmestellen. — 200 Angestellte.

Nur moderne Tapeten

(keine Ladenhüter)

in allen Preislagen, empfiehlt am billigsten

Tapeten-Haus Robert Weh,

22 Luisenstraße 22,

neben der Ortskrankenkasse. 9869

Orangen!

Messina-Apfelsinen, 9882
Valencia-Apfelsinen,
feinste spanische Marcla-

Blut-Orangen,

Datteln und Feigen,

sowie

Malta-Kartoffeln

(feinste rotherdige Waare)

Pariser Kopfsalat

alles zu billigsten Tagespreisen

J. Hornung & Co.,

3 Häfnergasse 3.

392. Telephon Telephon 392

Einem ledigen, evangelischen

Schmied

ist Gelegenheit geboten, ein Geschäft
mit 2000 M. Anzahlung zu über-
nehmen. Offert. unter „Schmied“
bei die Exped. 3824

Confirmanden-Geschenke.

Elegante, praktische u. sehr preiswerthe
Neuheiten

für Knaben und Mädchen zu 1.—, 1.50,

2.—, 2.50, 3.— Mk. etc.

Garantie-Taschen-Uhren M. 3.—

Kaufhaus Führer,

48. Kirchgasse 48.

Telephon 2408.

Dreifache Freude

durch gute Keimkraft, echte Sorten, reichliche Ernte hat jeder
Gartenbesitzer, Gärtner oder Landwirth an seinem Garten oder Feld
den seinen Bedarf an Sämereien aller Art deckt bei

Joh. Georg Mollath,

Jnh. Reinh. Benemann, 7 Mauritiusplatz 7.

Illustrierte Preisliste für 1901 gratis und franko. 9113

Vorzüglichem gebrannten

Haushaltungs-Kaffee

kräftig,

reinschmeckend,

per Pfd. Mk. 1.20, 9563

Weber-

gasse 34,

Chr. Keiper, Weber-

gasse 34.

Rechts-Consulent Arnold

für alle Sachen. Bureau: Gailbrunnstraße 8. 9872

Sprechst. 9-12^{1/2}, 3^{1/2}-6^{1/2}. Sonntags: 10-12 Uhr.

23-jährige Thätigkeit in Rechtsachen.

Verband der Deutschen Buchdrucker Bezirksverein Wiesbaden.

Sonntag, den 24. März 1901, Vormit-
tags 11 Uhr, im Lokale „Zum Mohren“ eine

Allgemeine

Buchdrucker-Versammlung

statt, zu welcher alle Buchdruckergehilfen von Wies-
baden, sowie der umliegenden Druckorte freundlichst
eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

1. Tarif-Revision oder -Kündigung (Refe-
rent Herr C. Dominé-Frankfurt a. M. 9863

2. Diskussion.

Zahlreicher Bethheiligung sieht entgegen

Der Einberufer.

Confirmanden- Anzüge

in Cheviot und Kammgarn

von Mk. 8.— an bis zu Mk. 35.—

Tadellose Verarbeitung. Eleganter Sitz.

C.W. Deuster,

Jnh. Fr. Paarschiff Wwe.,

Oranienstr. 12. 9865

Oranienstr. 12.

Zahnschmerz

harter Schmerz heiligt schnellstens
Kropp's Zahnwatto. (60% Gar-
bacolwatto) & 40% Wg. Wimm-
aber nur Kropp's Zahnwatto. Wer Ihnen etwas anderes dafür
verkaufen will, thut es des Profites wegen. Kropp hilft sicher!
(Erhältlich in allen Drogerien. 605'268

204. Königlich Preussische Klassenlotterie.

3. Klasse. 2. Ziehungstag. 18. März 1901. (Borm.)
Für die Gewinne über 176 Mtl. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. N. St. A. I. 3.)

222 315 89 437 515 33 52 72 702 96 1076 195 219 30 446 02 574	71 85 962 3099 64 135 263 97 456 543 690 777 811 42 96 902 7 17
654 66 726 35 891 979 2016 154 97 907 91 312 88 93 402 624 93 787	62 4003 158 75 247 88 300 439 74 777 936 5026 49 100 36 57 282
810 56 918 28 3252 703 1131 914 72 4008 137 68 298 338 92 720 864	87 359 521 24 30 614 94 898 99 6237 38 300 552 54 715 71 909 62
940 5037 160 225 388 404 41 581 622 51 80 88 727 896 6037 63 273	7072 97 144 70 752 835 936 8018 333 554 71 804 33 67 9116 555
864 7145 304 70 499 619 791 800 934 55 8025 382 527 634 757 869	49 09 83 933 75
9210 69 350 433 57 68 93 627	10036 137 39 71 210 25 355 429 550 76 602 707 15 932 11172 247
10017 147 (300) 279 307 37 47 561 815 82 11030 85 101 7 71 609	850 62 433 51 563 657 717 78 936 12181 302 7 408 13 830 59 935 85
70 938 65 12738 61 146 297 306 424 96 50 96 535 659 92 731 42	13227 334 45 47 434 592 755 823 14016 157 526 674 (300) 84 797 810
13034 142 840 80 805 20 61 91 921 14025 110 12 460 62 500 720 74	15034 278 93 302 562 908 60 16024 25 226 357 278 63 715 803
909 15081 119 312 (300) 446 549 602 14 52 800 49 93 16125 72 332	17056 136 358 75 409 (300) 34 530 49 683 806 18132 238 80 61 307
417 576 679 709 91 815 834 17082 123 53 84 364 40 603 823 933	553 44 70 728 63 83 88 89 822 990 19027 137 824 522 637 60
18033 34 167 391 435 637 761 19271 340 602 711 39 933	20282 307 618 56 792 957 71 21020 386 419 69 560 97 727 75 820
20729 31 90 389 450 65 508 634 47 942 82 21036 554 90 95 763 92	30 96 9 6 31 22001 92 244 383 551 985 23068 209 683 24000 150
815 22 302 65 122 53 54 251 89 554 726 40 902 23045 248 300 490	208 367 483 500 947 25068 (300) 182 483 533 59 691 799 947 20309
24001 14 67 80 503 54 652 97 741 821 78 917 25083 216 63 300 490	248 344 77 95 434 41 733 48 656 939 27375 419 695 86 716 889 97
517 63 638 67 26048 103 246 68 592 673 717 890 917 27061 116 37 48	904 28039 53 128 224 349 514 37 600 906 29118 245 94 315 64 547 92
285 374 476 718 974 28075 165 283 94 405 500 630 713 28 48 675	782 827
29073 417 77 549 643 62 757 96 807 50 938	30012 467 540 767 88 637 31113 94 464 94 626 806 32069 170 207
30072 141 229 330 57 59 429 310 6 63 226 378 687 772 840 47	25 388 508 34 51 33039 175 406 83 560 69 704 822 974 34176 335
32144 309 575 682 815 33002 332 455 517 632 744 87 864 34014 111	404 95 540 603 936 63 35119 62 294 375 442 630 26 65 703 7 10 67
367 465 721 27 67 915 58 35010 192 331 377 579 666 74 883 (300)	840 71 980 36012 133 57 58 60 211 485 98 547 865 947 87088 145
38287 402 6 94 582 626 69 980 370 8 36 39 477 552 68 603 8 57 96	453 58 74 99 511 627 47 79 703 951 38027 98 122 221 423 521 68 89
756 28000 67 74 308 10 523 622 78 953 39017 195 263 74 615 92	626 27 796 (300) 802 970 39248 312 451 672 730 946
42 900	40105 167 56 344 498 565 634 59 64 828 60 87 944 68 (300) 41007
40008 17 65 91 243 384 583 654 705 41070 114 266 460 600 73	125 98 304 303 20 616 714 810 922 42144 474 616 43 711 873 43062
42302 58 454 71 708 28 40 872 978 43041 140 252 75 441 63 90 551	318 76 804 910 36 44263 369 512 29 640 865 902 91 45355 429 55
78 615 28 67 635 40 44154 358 519 774 844 908 57 45256 381 517 21	56 500 33 606 736 71 44097 707 897 47010 29 243 414 735 99 864 60
44 47 793 46033 257 557 638 897 47366 54 451 52 53 71 73 738 896	48361 (500) 58 164 261 575 858 909 25 49016 189 237 69 554 637 51
905 48082 211 37 86 95 335 649 61 825 49053 99 (3000) 107 234 90	899 901 59
377 470 548 745	50033 234 321 675 832 91 938 51045 102 35 82 213 341 686 707
50077 155 59 270 (300) 456 780 803 82 51072 684 884 918 32	96 810 44 90 52125 47 (300) 647 77 759 945 53556 (1000) 140 57
52036 27 68 95 (300) 173 380 41 87 556 674 99 725 965 53085 300 431	67 403 523 44 72 628 44 716 54043 116 333 71 458 698 785 924
531 99 701 (300) 54005 39 81 133 231 35 379 479 77 718 55310 47 67	55140 243 426 671 732 56041 116 335 47 472 624 711 973 57168 90
72 830 33 61 56025 47 58 255 374 44 544 832 763 852 57090 174	6 9 83 742 801 58 990 58016 29 70 553 61 793 915 81 59083 189
827 86 832 979 88 58373 504 8 31 96 630 44 52 85 92 869 918 (300)	379 429 33 35 605 709 860 62 954
59020 73 182 308 477 504 559 958 57	60305 83 536 61148 219 61 71 349 59 76 523 40 625 55 957 65
60390 181 224 429 503 748 837 900 12 61278 91 447 68 99 585	62074 189 91 229 79 485 771 634 (300) 63007 81 118 66 433 91 508
885 950 71 62018 297 507 59 77 417 563 82 695 958 63192 518 (500)	711 847 58 98 913 76 64 28 65 85 109 90 213 82 410 563 605 31 798
854 442 703 915 41 64013 140 65 87 253 4 89 79 302 507 68 639 761	834 51 923 65161 238 421 26 72 755 841 86 66046 136 71 84 254 317
823 46 962 65048 458 710 78 849 87 943 66120 72 424 64 504 55 85	27 29 42 483 748 65 814 88 67198 445 518 683 712 15 929 68036 244
936 749 76 836 47 48 67256 600 790 81 65028 52 263 452 605 81	73 390 481 563 69051 109 11 371 536 686 940 97
829 69900 885 927 94	70007 147 63 250 435 85 99 530 604 54 709 808 17 71133 222 659
70008 42 180 325 539 617 58 789 833 54 920 27 71088 151 397	72032 324 561 722 77 96 862 7373 300 31 75 565 91 626 747 852 58
433 554 622 797 945 72050 114 95 231 426 69 530 787 892 935 73044	908 74007 69 210 475 719 48 831 38 75304 18 392 444 716 830 76104
693 308 401 37 636 53 99 74216 75 438 65 69 76093 731 67 817 929	241 394 413 96 618 88 943 74 77017 49 74 83 123 38 209 22 367 404
75151 300 408 89 540 604 731 919 56 76159 458 75 677 84 734 98 801	545 617 918 34 78095 343 79 551 701 900 79134 46 256 381 434 511
41 66 907 98 77165 85 300 29 341 561 605 824 933 78260 316 83 423	78 665 907
71 724 810 655 79111 20 402 506 29 625 786 870	80172 230 97 423 46 637 70 732 927 81033 35 214 876 979 82010
80062 71 83 187 341 501 93 53 82 617 70 701 851 985 81127 419	157 77 305 95 99 311 435 583 681 763 83 835 83209 273 328 540 82
48 57 623 (3000) 715 56 (300) 800 966 82008 27 123 302 442 83054	639 83 717 38 80 890 955 68 84193 301 93 758 801 36 59 85238 355
100 247 506 86 80 835 948 58 84009 44 180 317 406 792 832 44 75	442 82 614 64 77 800 86043 135 236 408 683 841 73 959 87011 62
85390 412 703 842 936 86050 114 211 493 503 17 28 673 855 71 929	140 485 629 777 88004 166 243 507 61 727 87 967 88070 83 209 343
87167 99 (500) 392 657 798 834 88005 296 376 433 95 504 44 841 57	54 551 889 94 902
89004 (1000) 16 176 77 328 71 443 97 515 63 944	90321 45 471 86 97 734 71 855 99 972 91162 386 561 63 84 699
90151 246 338 527 688 707 951 54 81 91082 133 398 401 69 90 647	788 905 92940 233 46 350 403 88 599 682 759 910 93040 68 363 547
785 902 82 92190 232 81 353 87 476 625 706 74 822 93109 43 844 471	803 96 909 27 94119 84 214 52 92 313 512 64 779 913 95128 33 47
545 64 628 713 94508 5 62 685 815 23 948 95156 217 58 408 38 55 619	83 219 52 60 67 324 859294 559 639 954 96091 331 442 51 946 97050
850 96 80 912 68 588 75 92 92 914 97192 324 385 539 708 9 34 98000	100 213 478 618 801 (300) 98179 344 328 892 99111 36 345 444 48
120 34 43 (300) 214 70 332 485 92 794 900 76 91089 222 397 419 625	558 712 21 56 820 29 93 935 48
77 797 864 978	100154 96 457 546 917 101094 167 231 456 71 93 525 73 810 936
100019 30 259 342 436 644 64 717 62 79 800 101056 88 228 45	41 102155 370 92 563 616 57 93 934 98 103566 136 125 66 325 87 89
479 790 811 102075 80 98 118 388 615 731 65 903 103197 217 92 459	90 431 600 67 710 38 104001 367 570 81 59 912 63 99 94 105196
512 22 82 874 109143 94 881 584 63 615 735 61 868 973 105100 13	399 438 576 629 64 106001 241 65 343 454 700 883 107117 369 518
133 353 442 82 004 723 71 811 106004 24 33 325 434 577 996 107003	687 610 65 943 108185 449 636 774 817 87 109026 65 106 213 407
113 55 455 521 37 647 725 51 856 60 913 108068 97 99 134 30 515 85	71 728 518 83 921
603 50 893 929 65 86 109113 322 28 463 548 694 758 69 880 98 917 69	110137 294 348 75 514 87 878 904 95 111179 244 324 53 55 81
110 400 250 82 93 356 62 77 777 92 816 27 920 23 30 72 111059 281	546 809 112080 179 351 95 99 498 583 646 935 113032 43 358 82 481
878 79 525 654 63 (300) 84 974 84 112520 68 721 841 113068 133 83	710 807 114101 554 621 805 85 115011 136 59 300 329 42 638 765
507 69 611 84 721 90 820 114102 21 280 366 448 659 782 95 (300) 803	116418 531 649 64 77 836 93 117001 80 151 83 244 419 32 71 664
111 906 61 115121 98 303 63 304 11 64 481 87 576 614 778 99 855	743 60 85 118012 20 26 370 94 400 542 61 961 708 65 905 28 88
110 47 77 179 347 777 918 23 117066 102 324 438 575 714 84 118011	119119 99 239 74 80 312 480 757 801 923 26
87 257 803 119048 127 250 34 75 485 818 41	120009 154 223 335 553 705 915 51 94 121521 663 789 920 122015
120 664 139 301 462 591 688 811 120112 154 919 30 50 329 418 546	196 467 95 594 618 (500) 818 55 948 84 123131 98 251 79 319 441 55
44 122118 33 (300) 315 38 78 519 29 62 638 686 73 87 953 123034	400 700 124075 269 373 93 499 898 73 125274 374 92 493 607
948 425 87 620 735 947 124153 307 45 68 683 908 46 125066 211 368	126021 80 109 304 85 473 83 640 716 862 93 919 43 127087 169 203 357
(300) 69 638 86 736 869 925 126031 53 414 572 635 812 907 127393 82	84 429 590 758 74 914 128329 403 31 524 29 755 76 847 78 955
99 411 42 579 80 698 736 842 95 918 128002 254 310 832 753 91 836	129214 64 322 24 546 75 705 867 969
(300) 84 902 91 129068 141 580 649 50 908 25	130212 13 72 400 587 723 43 922 89 94 131042 125 55 93 210 530
130 682 104 45 63 263 80 90 90 317 30 74 94 450 970 131885 88 876	088 792 90 132129 41 98 313 41 488 649 750 133035 146 488 542
90 923 132048 197 246 508 642 133017 111 80 97 206 53 500 63 607 26	134119 752 135068 303 48 80 435 67 644 74 894 948 135037 120 43
750 67 829 61 134057 122 292 89 414 567 677 135032 144 405 631 764	377 88 308 441 610 830 92 137073 76 217 363 947 521 41 86 693 809
948 130222 78 440 827 84 997 137017 71 243 60 87 481 727 67 854 63	138383 316 461 588 621 795 139487 706 13 69 839 54
138056 106 327 312 412 565 801 26 40 139042 233 67 93 300 453 74	140014 25 139 191 255 51 378 468 521 656 773 141011 367 587
95 754 915 50 52 62 64	946 143487 615 51 62 68 707 143062 121 39 50 98 256 302 572 80 736
140 000 536 608 84 700 72 88 846 86 996 141080 408 532 840 66	144013 47 55 89 164 235 32 304 709 63 145005 26 49 80 88 93 125
994 90 143099 129 557 655 71 932 142114 290 447 632 45 711 144055	50 254 96 623 747 813 146033 65 139 333 94 97 492 603 11 32 38 61
91 851 83 418 647 797 145126 97 264 511 600 34 57 831 33 37 40	727 147141 80 92 203 55 57 713 61 71 960 148023 103 250 60 90
146153 210 329 52 493 533 904 5 147153 411 563 732 819 148000	325 594 692 96 850 149145 64 203 460 682 707 870 919
126 502 24 672 759 939 149015 33 124 329 482 87 97 660 859 904 18	150076 177 313 65 528 97 731 883 973 151048 407 39 545 632 34
35 37	152034 419 29 539 73 642 74 832 153034 43 62 215 (500) 351 759
150034 383 454 704 12 151068 331 655 713 91 800 903 28 66	87 964 154186 97 234 393 82 410 155126 243 387 492 613 78 707
152039 75 144 393 476 516 43 617 734 153122 219 309 63 403 532 893	156141 56 98 504 92 267 484 95 768 808 157391 432 80 91 694 748
914 154204 59 382 502 643 85 769 77 84 99 825 36 155094 135 485 99	158182 231 588 873 (500) 429 159596 243 309 483 578 611 86 708 33

